

Workshop 2: Politische Bildung in digitalen Lebenswelten

Zentrale Thesen

- Der digitale Wandel ist bereits da. Er geht auch nicht mehr weg. Unsere pädagogischen Handlungsmöglichkeiten hinken eklatant hinterher. Informatisches Grundwissen ist bereits de facto Voraussetzung für den aktuellen und künftigen Arbeitsmarkt.
- Medienkompetenzen sind Kulturtechniken wie das Essen mit Messer und Gabel
- Mediennutzung ist für junge Menschen alltäglich. Daher ist sie fester Bestandteil der Jugendbildungsarbeit. Daraus folgt: es braucht eine Regelfinanzierung, Ausstattung, Rechtssicherheit, Qualifizierung, medienpädagogische Standards für die Praxis. Diese sollten hessenweit Gültigkeit haben und stetig aktualisiert werden und der Praxis aktiv zur Verfügung gestellt werden.
- Grundthemen der Jugendbildung wie Identitätsbildung bleibt das gleiche. Technische Umsetzung ist Handwerkszeug.

Aufträge für die berufliche Praxis

- Praxis der Jugendbildung muss so gestaltet sein, dass sie Spaß macht, nicht nur als Prävention angelegt sein.
- Es wird noch notwendiger, mit Jugendlichen forschend statt lehrend zu arbeiten.
- Räume für Fachkräfte zur Bewusstseinsentwicklung und Klärung des Arbeitsauftrags, stetige Weiterqualifizierung nutzen: Wie kriegen wir unsere Kernkompetenzen im Zusammenhang mit Digitalisierung weiterhin gut umgesetzt?
- Lokale/überregionale Netzwerke entwickeln wo noch nicht vorhanden, z.B. landkreisbezogen, Kreis Bergstraße, Starkenburg-Verbund, Nordhessen, Netzwerk gegen Gewalt. Leitungsebene muss Netzwerkarbeit unterstützen.
- Digitale Formate selbstverständlich in die politische Jugendbildungsarbeit aufnehmen!

Erwartungen

- Verstetigung von Projekt in Regelstrukturen : Leuchtturmprojekte sind gut, aber: Fördermittel beantragen etc. sehr aufwendig.
- Ausstattung in einzelnen Kommunen sehr unterschiedlich: Standards landesweit entwickeln, Datenschutzprobleme und Ausstattungsstandard auf Landesebene klären
- Landesjugendamt fehlt zur Bündelung von z.B. Definition von Standards hinsichtlich der Ausstattung, Datenschutzregelungen und Bereitstellung von landesweitem fachlichem Support
- Basiswissen muss in der Grundausbildung (ErzieherInnen, Sozpäds, LehrerInnen) regelhaft und strukturell verankert sein. Um Querschnittsaufgabe Medienbildung wahrzunehmen, müssen alle pädagogische Fachkräfte eine medienpädagogische Grundbildung erhalten
- Kommunales Denken in Richtung des www –weltweite Perspektive- öffnen